

Hans-Jürgen Stöhr

## **Alles Wirkliche ist Begegnung**

**Verstehen · Gestalten · Sinn geben**



Eine philosophisch-psychologische Reise  
in die Welt der Begegnungen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie,  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.dnb.de> abrufbar

Text: © Hans-Jürgen Stöhr · 2019

Coverbild: © Anne Tamm

Aquarell · Begegnung im Regen · 2014

Herstellung und Verlag

BoD – Books on Demand · Norderstedt

ISBN: 978-3-7494-8182-8

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung und Vervielfältigung des Werkes ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig und strafbar. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, sind vorbehalten. Ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Autors darf das Werk, auch nicht Teile daraus, weder reproduziert, übertragen noch kopiert werden. Zuwiderhandlung verpflichtet zu Schadenersatz.

Alle im Buch enthaltenen Angaben, Ergebnisse usw. wurden vom Autor nach bestem Gewissen erstellt. Sie erfolgen ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Verlages. Er übernimmt deshalb keinerlei Verantwortung und Haftung für etwa vorhandene Unrichtigkeiten.

*Alles, was uns begegnet,  
lässt Spuren zurück,  
alles trägt unmerklich zu unserer Bildung bei;  
doch ist es gefährlich,  
sich davon Rechenschaft geben zu wollen.*

Wilhelm Meisters Lehrjahre  
Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)

# INHALT

<b>Vorwort</b>	7
<b>Einleitung · Staunen über Begegnungen</b>	13
<b>I. Vermessung der Begegnung · Eine philosophische Annäherung</b>	
Philosophieren ·	
Eine Begegnung zur Wirklichkeitsbewältigung	25
Alles Leben ist Begegnung ·	
Lebenswirklichkeit als Resonanzboden	56
Begegnung in resonanter Wirklichkeit ·	
Versuch einer Bestimmung	75
Begegnungen mit Nachhaltigkeit ·	
Die Wirkungsmacht eines Resonanzverstärkers	98
<b>II. Begegnungen mit dem Alltäglichen</b>	
Das Fremde im Eigenen	113
Das Gewohnte und das Fremde	139
Freundlichkeit und Höflichkeit im Grenzgang der Respektlosigkeit	178
Begegnungen mit der Schuld ·	
Entschuldigen, Verzeihen, Versöhnen, Vergeben	207
Begegnung zwischen Lieben und Brauchen·	250
Stimmungen im Wald	286
Die Wirkungsmacht von Zeit	328
<b>III. Epilog</b>	
Mensch und seine verrückten Begegnungen mit der künstlichen Intelligenz	359
<b>Literaturempfehlungen</b>	407

## VORWORT

Über zwanzig Jahre trat mein allzu geliebtes Philosophieren in den Hintergrund. Stattdessen gehörten in dieser Zeit Bildung und Beratung für Führungskräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Sozial- und Gesundheitseinrichtungen zu meiner freiberuflichen Tätigkeit. Ich wandte mich Themen zu wie Kommunikation und Verhalten, Selbstmanagement und Mitarbeiterführung, Organisation und Leitbildentwicklung. Ich merkte schnell, welch hilfreiche Stütze mein philosophischer Background war. Menschen- und Selbstbild, Werte im Führungsalltag, Gesundheit und Resilienz am Arbeitsplatz ließen sich nicht bewegen, ohne sie in einen ethisch-moralischen Kontext zu stellen. Es waren Begegnungen von ganz anderer Art, getragen von viel an gemachter Erfahrung.

Dennoch wuchs mit zunehmendem Alter mein Interesse, mich wieder verstärkt dem philosophischen Handwerk zuzuwenden. Die Lust an philosophischen Diskursen hatte mich wieder eingefangen.

Ab 2004 setzte ich mich mit dem Thema Scheitern und Erfolg auseinander. Ich wusste, dass der Blick darauf auch mein persönliches und berufliches Leben berührte. Ich gründete die Agentur für „Gescheites Scheitern“, mit der ich kläglich scheiterte. Ohne das Thema gänzlich aufzugeben, fanden seine Arbeitsanteile 2012 Platz in der „Rostocker Philosophischen Praxis“.

Mit der Gründung der Philosophischen Praxis war es mir

wichtig, andere Interessierte außerhalb jeder Philosophie-Profession auf meine Diskurse mitzunehmen und das Philosophieren aus dem Hörsaal auf die Straße zu holen. Ich konzentrierte mich auf Vorträge und öffentliche Gesprächsrunden, um der Außenwirksamkeit des philosophischen Denkens gerecht zu werden. Die Philosophische Praxis bekam im Laufe der Jahre mehrere „Aushängeschilder“. Im Philosophischen Café steht das Alltägliche des menschlichen Lebens im Mittelpunkt. Die Diskurse bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Philosophie und Psychologie. Der Philosophische Salon konzentriert sich auf aktuelle politische und gesellschaftliche Fragen. Die anderen Formate, die die philosophischen Diskursangebote ergänzen, sind die Gesprächsreihe „Hugendubel lädt ein! · Philosophie und Psychologie im Dialog“, die philosophischen Tagesreisen in Mecklenburg-Vorpommern und die Philosophiekurse an der Rostocker Volkshochschule.

Mit „Rostock philosophiert“ kam 2016 ein neues, philosophisches Event hinzu. Die 1. Rostocker Philosophischen Tage standen unter dem Thema „Was ist ein gutes Leben? · Wie bitte geht das?“. Im April 2018 folgten die zweiten unter dem Titel „Gesundheit erleben · Was heißt gesund?“

Über die Jahre ist eine Reihe unterschiedlichster Manuskripte entstanden. Was sie alle miteinander verbindet, sind Betrachtungen über das menschliche Leben. Es lag nahe, sie für ein Buchmanuskript aufzuarbeiten und ggf. mit anderen Texten zu ergänzen.

Meine ersten philosophischen Begegnungen mit dem

menschlichen Leben sind in dem Buch „Scheitern im Grenzgang“ (Romeon-Verlag, Kaarst 2017) zusammengefasst. Es stellt das Wechselspiel zwischen Scheitern und Erfolg in den Mittelpunkt der philosophischen Betrachtung. Alle Aufsätze verfolgen die Frage nach dem Wert und Sinn eines *guten* Lebens. In ihnen wird dessen Qualität in unterschiedlichen Lebenssituationen angesprochen.

Das hier vorliegende Buch ist der Begegnung tiefgründig und direkt gewidmet. Es sind die Begegnungen, die als wirkungsvolle Geschehnisse in unserer Lebenswelt eine philosophische Aufmerksamkeit verdienen.

Es mag Ihnen profan erscheinen, sich dem Begegnen philosophisch zu nähern. Was ist es, das mich veranlasst, ihm so viel Wertschätzung entgegenzubringen? Ich habe feststellen müssen, dass der philosophische Blick auf den Begriff der Begegnung eine untergeordnete, wenig beachtete Rolle spielte. Meine Recherchen zur vorhandenen Literatur fielen dürftig aus. In theologischen Diskursen und in der Sozialpädagogik konnte ich das Begegnen am ehesten verorten.

So erachtete ich es für überfällig, sich dem Begegnen vertiefend zuzuwenden und in einen philosophischen Diskurs aufzunehmen. Der Alltag bietet hinreichend Anlässe, sich dem Begegnen philosophisch zu nähern.

Für manchen Leser mag es eher unverständlich klingen, sich dem Begegnen derart zuzuwenden, weil er einen fairen Umgang miteinander per se als menschlich betrachtet. Was gibt es darüber zu philosophieren, wo doch Begegnungen all-

täglich und selbstverständlich sind?

Als ich von meinem Buchprojekt erzählte, hörte ich Stimmen des Erstaunens. Es war kein Belächeln, sondern eher ein interessiertes Nachfragen.

Es waren jene Reaktionen, die mir den Denkanstoß gaben, sich einer philosophischen Annäherung über das Begegnen anzunehmen. Ich bin mir sicher, dass es sich lohnt, diesem Begriff die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und ihn in die philosophische Denkwerkstatt zu holen.

Ich möchte den Begegnungen mit uns selbst, den anderen Menschen und dem Außermenschlichen einen philosophischen Denkraum geben, in dem wir unseren Blick auf jenes Alltägliche schärfen. Sie sind es wert, weil *sie* es sind, die unser Leben mitbestimmen und weiter tragen. Mehr noch: Wir erfahren über sie unseren Alltag als ein *Erleben*.

Begegnungen machen unser Leben transparent, erfahrbar und verständlich. Sie bringen uns in die Unmittelbarkeit des Lebens. Sie zeigen unsere Verletzlichkeit und Begrenztheit. Es geht darum, das Begegnen in seinen Möglichkeiten und Perspektiven zu verstehen, in einen bewussten Gestaltungsrahmen zu bringen und seinen Sinn zu erfahren.

Um Irritationen vorzubeugen: Das vorliegende Buch ist kein Ratgeber. Es sind philosophische, vom Alltag bestimmte Betrachtungen über Begegnungen. Meine Absicht ist, Begegnungen in unserem Leben aufzunehmen und gewohnte Alltagsweisen zugunsten einer philosophischen Sicht zu verlassen.

Das Schlussfolgern und Handeln aus den Texten möchte ich im Sinne von Immanuel Kant (1724 – 1804) dem mündigen Leser überlassen. An dieser Stelle würde der altrömische Philosoph Seneca (4 v. Chr. – 65 n. Chr.) mir widersprechen und sagen, dass die Philosophie das Handeln und nicht das Reden zu lehren habe. Insofern geht die Aufforderung an jeden Philosophie-Interessierten, entsprechend seinem Denken und Gewissen den Werten und Prinzipien eigenen Lebens zu folgen. Mögen Sie als Leser selbst entscheiden, wie Sie mit diesen Texten umgehen und welchen Sinn sie aus ihnen ziehen wollen.

Des Weiteren möchte ich vorausschicken, dass die Begegnungen in und mit unserer Lebenswirklichkeit mehr an Weisheiten zu bieten haben als das Buch jemals aufzunehmen vermag. Das könnte mich dazu inspirieren, eine „Wiederbegegnung“ derart zu veranlassen, hier ausgebliebene und neue Texte aufzunehmen, die den Begegnungen mit dem Alter und Altern gewidmet sind. Die 3. Rostocker Philosophischen Tage, die sich dieses Themas unter dem Titel „Alt werden – jung bleiben! Was ist und das Alter(n) wert?“ annehmen, wird hinreichenden Stoff für einen Folgeband generieren.

Ich danke allen Freunden, Bekannten und Philosophie-Interessierten, die regelmäßig die Rostocker Veranstaltungen besuchen und mich zur Buchanregung bewegten.

Während der Textbearbeitung hatte ich kritische Leser an meiner Seite, die die Manuskripte hilfreich kommentierten. Ihnen sei besonders für die vorliegende Fassung gedankt. Der

Dank geht insbesondere an meinen Freund und ehemaligen Kollegen Dr. Friedrich Groth.

Ich widme dieses Buch allen Rostockerinnen und Rostockern, insbesondere all jenen, die regelmäßig die Veranstaltungsreihe „Rostock philosophiert“ besuchen.

Hans-Jürgen Stöhr  
Rostock, Herbst 2019